

# NAHE DISTANZEN

## EINIGE BEMERKUNGEN ZUM VERHÄLTNIS VON JUDENTUM UND CHRISTENTUM IN DER ANTIKE

BoNT

RUB

THOMAS SÖDING  
LEHRSTUHL NEUES TESTAMENT  
KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



# 1. DRAMATISCHE VERSCHIEBUNGEN



## 2. STARKE ASYMMETRIEN

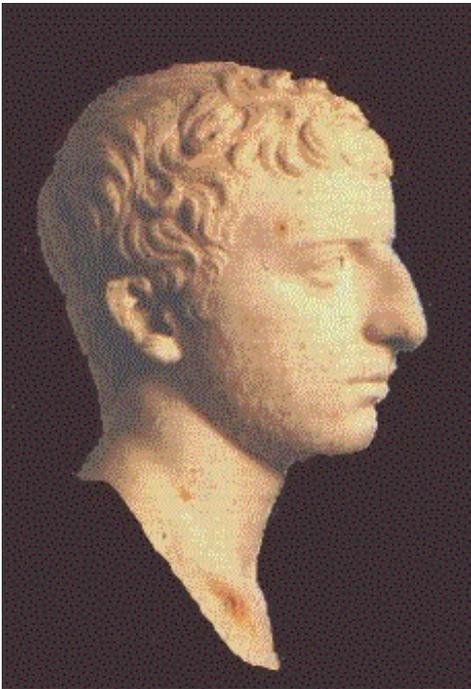
- Mt 1,1  
Buch der Geschichte (Βίβλος γενέσεως) Jesu Christi,  
des Sohnes Davids,  
des Sohnes Abrahams

Limburger Dom,  
Spätgotische Wandmalerei im Nordquerhaus,  
Wurzel Jesse und Heilige Sippe,  
inschriftlich 1638 renoviert



### 3. ZEITGENOSSEN

## Flavius Josephus



## Lukas



## 4. JOSEPHUS ÜBER JOHANNES, JESUS UND JAKOBUS

- *Antiquitates Judaicae 18, 116-119*

Manche Juden aber meinten, der Untergang des Heeres von Herodes sei Gottes Gericht zuzuschreiben, der für Johannes den Täufer eine gerechte Strafe verhängt habe. Herodes hatte ihn nämlich töten lassen, obwohl er ein guter Mann war, der die Juden zu einem tugendhaften Leben angehalten hatte, nämlich Gerechtigkeit untereinander zu üben und Frömmigkeit gegenüber Gott, und so zur Taufe zu kommen. Dann werde sie sich als Gott wohlgefällig erweisen, und zwar zur Heiligung des Leibes, nicht zur Vergebung begangener Sünden, weil die Seele ja durch Gerechtigkeit schon zuvor gereinigt worden sei. Als nun eine gewaltige Menschenmenge sich versammelte, infolge der großen Anziehungskraft seiner Reden, fürchtete Herodes, der Ruf des Mannes, dessen Rat allgemein gefolgt wurde, könne das Volk zum Aufstand treiben. Deshalb hielt er es für besser, ihm zuvorzukommen und ihn zu töten, als in Schwierigkeiten zu geraten und etwas bereuen zu müssen, was nicht mehr zu ändern wäre. Auf diesen Verdacht hin ließ Herodes Johannes in Ketten legen und in die schon erwähnte Festung Machairus bringen, um ihn dort hinzurichten. Nach Überzeugung der Juden war sein Tod aber die Ursache für den Untergang seines Heeres, weil Gott in seinem Zorn die Strafe über ihn verhängt hatte.

## 4. JOSEPHUS ÜBER JOHANNES, JESUS UND JAKOBUS

- *Antiquitates Judaicae* 18,62f. (*Testimonium Flavianum*)  
Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Denn er war der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an. Er war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebendig, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorherverkündigt hatten. Bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen fort, die sich nach ihm nennen.

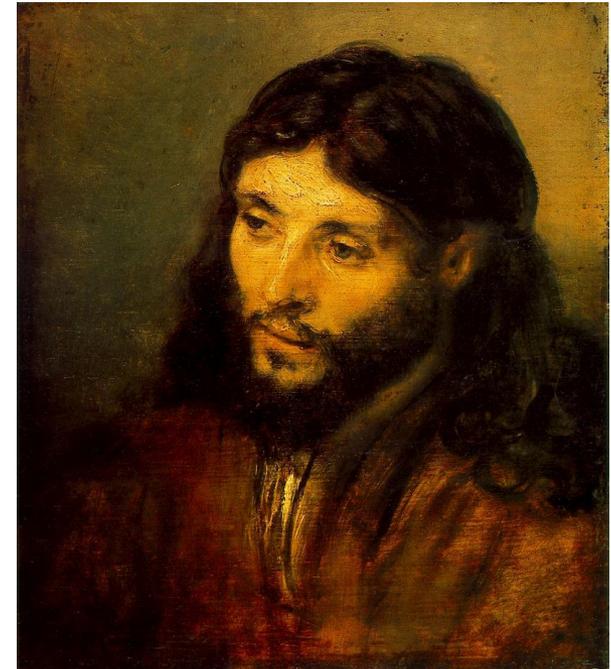
## 4. JOSEPHUS ÜBER JOHANNES, JESUS UND JAKOBUS

- *Antiquitates Judaicae* 20, 200-202

In der Meinung, er habe dadurch, dass Festus gestorben, Albinus aber noch nicht eingetroffen war, eine günstige Gelegenheit, versammelte Ananos die Richter des Synhedriums und lud den Bruder des Jesus, der Christus genannt wird, Jakobus mit Namen, und einige andere vor, die er der Gesetzesübertretung anklagte und zur Steinigung übergab. Das erbitterte aber diejenigen Bürger der Stadt, die als die Verständigsten und Gesetzeskundigsten galten; sie schickten heimlich zum König und forderten, er solle Ananos solches Verhalten untersagen. Schon von Anfang an habe er nämlich nicht richtig gehandelt. Einige von ihnen zogen sogar Albinus entgegen, der von Alexandria aus unterwegs war, und setzten ihn darüber in Kenntnis, dass Ananos nicht berechtigt gewesen wäre, ohne seine Erlaubnis das Synhedrium zu versammeln.

## 5. LUKAS ÜBER DAS JUDENTUM

- Lk 2,21  
Und als acht Tage voll waren, wurde er beschnitten und sein Name Jesus genannt.
- Lk 4,16-17  
<sup>16</sup>Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge, und er stand auf, um vorzulesen, <sup>17</sup>Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht, und er öffnete es und fand die Stelle, da geschrieben steht: ...
- Lk 23,46  
„Vater, in deine Hände leg ich voll Vertrauen meinen Geist“ (Ps 31,6).



Rembrandt,  
Junger Jude als Christus  
ca. 1656  
Öl auf Holz 25 x 21,5 cm  
Staatliche Museen, Berlin

## 5. LUKAS ÜBER DAS JUDENTUM

- **Lk 24,46f.**  
„<sup>46</sup>So steht es geschrieben: Der Messias leidet und steht am dritten Tag von den Toten auf, <sup>47</sup>und in seinem Namen wird die Umkehr zur Vergebung der Sünden allen Völkern verkündet, angefangen in Jerusalem.“
- **Apg 3,13**  
„Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht.“
- **Apg 14,15-17**  
„Wir verkünden euch, von diesen Nichtigkeiten abzukehren zum lebendigen Gott, der den Himmel erschaffen hat und die Erde und das Meer und alles darin, <sup>16</sup>der in den vergangenen Generationen allen Völkern erlaubt hat, ihre Wege zu gehen <sup>17</sup>und sich ihnen nicht unbezeugt gelassen hat, indem er ihnen Gutes tat, vom Himmel euch Regen gab und Erntezeiten und Speise und eure Herzen mit Freude erfüllte

## 5. LUKAS ÜBER DAS JUDENTUM



Oratorium S. Andrea  
Ravenna, 5. Jh.

- **Apg 22,3**  
„Ich bin ein jüdischer Mensch, geboren in Tarsus in Kilikien, aufgewachsen aber in dieser Stadt, zu Füßen des Gamaliel mit aller Sorgfalt unterwiesen im väterlichen Gesetz, ein Eiferer für Gott, ....“
- **Apg 11,2**  
Als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, hielt ihm die aus der Beschneidung vor:  
„<sup>3</sup>Du bist bei Unbeschnittenen eingekehrt und hast mit ihnen gegessen.“

## 6. PERSPEKTIVEN

- Dabru Emet – Redet Wahrheit

### Eine jüdische Erklärung über Christen und Christentum

1. Juden und Christen beten zu demselben Gott.
2. Für Juden und Christen ist dasselbe Buch gültig – die Bibel (die Juden „TeNaCh“ und Christen „Altes Testament“ nennen).
3. Christen können den Anspruch des jüdischen Volkes auf das Land Israel respektieren.
4. Juden und Christen erkennen die moralischen Grundsätze der Tora an.
5. Der Nationalsozialismus war kein christliches Phänomen.
6. Der menschlich gesehen unvermeidliche Unterschied zwischen Juden und Christen wird nicht aufgehoben, ehe Gott nicht alle Welt versöhnt, wie verheißen in der Schrift.
7. Eine neue Beziehung zwischen Juden und Christen wird jüdische Lebenspraxis nicht schwächen.
8. Juden und Christen müssen zusammenarbeiten für Frieden und Gerechtigkeit.

New York Times, 10. September 2000

# NAHE DISTANZEN

## EINIGE BEMERKUNGEN ZUM VERHÄLTNIS VON JUDENTUM UND CHRISTENTUM IN DER ANTIKE

BoNT

RUB

THOMAS SÖDING  
LEHRSTUHL NEUES TESTAMENT  
KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

